Treffen des Quartiersbeirates im Osterbrookviertel

am 14.06.2023 von 18.30 Uhr bis 21.00 Uhr

im Elbschloss an der Bille

TOP 1 Protokoll, Tagesordnung und Geschäftsordnung
TOP 2 Aktuelle (halbe) Stunde
TOP 3 Großbrand an der Billstraße
TOP 4 Verfügungsfonds Osterbrook
TOP 5 Reaktion des Quartiersbeirats im Osterbrookviertel auf die Verlautbarung des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte vom Februar 2023
TOP 6 Sonstiges / Termine

Sitzungsleitung: Ingo Lange (Vorsitzender des Beirats, NimmBus)
Protokoll: Sina Rohlwing (TOLLERORT entwickeln & beteiligen)

TOP 1: Protokoll, Tagesordnung und Geschäftsordnung

Der Beiratsvorsitzende begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und stellt die Beschlussfähigkeit des Beirats fest. Der Beirat ist zunächst mit 12 Stimmen und ab TOP 5 mit 11 Stimmen **beschlussfähig**.

Die **Tagesordnung** wird einstimmig angenommen.

Das **Protokoll** der Sitzung vom 1. März 2023 wird verabschiedet.

Abstimmung	**Ja**	**Nein**	**Enthaltungen**
Quartiersbeirat	12	0	0
davon Politik	3	0	0

Bei den Beiratsvertreter*innen aus der Politik hat es folgende Änderungen gegeben:

- Bei der CDU scheidet das stv. Mitglied Dennis Hoffjan aus dem Beirat aus. Zukünftig übernimmt Stefanie Blaschka die Stellvertreterposition. Neues Mitglied ist Steffen Heil.
- Bei den Grünen scheidet das stv. Mitglied Klaus-Peter Adamczik aus dem Beirat aus. Zukünftig übernimmt Tina Hedrys die Stellvertreterposition.

TOP 2: Aktuelle (halbe) Stunde

Hinweise der Kirchengemeinde zu Hamburg-Hamm

Vorstellung der neuen Pastorin

Seit 1. März ist Antje Schwartau Pastorin bei der Kirchengemeinde zu Hamburg-Hamm. Ihre Schwerpunkte liegen auf der Arbeit mit Familien und Kindern sowie der Zusammenarbeit mit der Paulusschule.

Feuersturmgedenken: Aktueller Stand / Programm

Ein Vertreter der Kirchengemeinde stellt das Programm vor. Dieses kann online unter www.hammer-kirche.de eingesehen werden.

Flohmarkt auf dem Osterbrookplatz am 1. Juli 2023

Am Samstag, den 1. Juli findet in der Zeit von 11 bis 17 Uhr ein Nachbarschaftsflohmarkt auf dem Osterbrookplatz statt. Dieser wird gemeinsam von der Kirchengemeinde und der BGFG organisiert. Vorgesehen sind max. 30 Stände à jeweils drei Meter. Pro Stand fällt eine Gebühr in Höhe von 5,- Euro oder wahlweise eine Kuchenspende für das Kuchenbuffet an.

Die Veranstaltungsversicherung läuft über die Kirchengemeinde. Es fällt laut dem Vertreter der Kirchengemeinde keine Sondernutzungsgebühr an, da es sich um eine selbst organisierte, nicht-kommerzielle Veranstaltung handelt.

Vorschlag: Gemeinsame Informationstafeln für alle Akteur*innen im Osterbrookviertel

Der Vertreter der Kirchengemeinde hat bereits den Kulturladen Hamm bzgl. der Anschlag-Tafel an der Süderstraße angesprochen. Bisher ist aber keine Rückmeldung erfolgt, ob die Tafel erneuert werden soll und auch andere Stadtteilakteur*innen diese dann nutzen können. Die Vertreterin der BGFG bietet an nochmals nachzuhaken.

Ggf. kann vorgeschlagen werden, dass die Tafel anteilig mit Mitteln aus dem Verfügungsfonds erneuert wird – im Gegenzug könnten dann auch andere Akteur*innen diese nutzen.

Sollte aus einer Initiative des Beirats heraus eine weitere Schautafel aufgestellt werden, würde sich ein Standort in der Nähe der Bushaltestelle anbieten. Als weitere Standorte werden der Bereich vor der Ladenzeile Süderstraße und der Bereich am Fahrradständer vor dem Elbschloss an der Bille vorgeschlagen. Der Beiratsvorsitzende bittet um ein Meinungsbild zu folgender Frage: Soll sich der Beirat Osterbrook um die Aufstellung eines Schaukastens o. ä. bemühen?

Abstimmung	**Ja**	**Nein**	**Enthaltungen**
Meinungsbild	19	0	0
Quartiersbeirat	12	0	0
davon Politik	3	0	0

Es wird eine Arbeitsgruppe mit drei Beiratsmitgliedern eingerichtet, um auszuloten, welche Standorte in Frage kämen und welche Modelle geeignet wären.

Ein Teilnehmer plädiert für eine elektronische Schautafel-Lösung, diese würde mehr Aufmerksamkeit generieren. Einige Teilnehmende widersprechen mit Blick auf die hierdurch entstehende Lichtverschmutzung. Außerdem befürchten sie Beschwerden aus der Anwohnerschaft.

Aufruf zu Aktionen für kostenlose Outdoor-Angebote durch Ehrenamtliche (z. B. Yoga / Spiele / Spaziergänge etc.)

Der Vertreter der Kirchengemeinde wünscht sich Gelegenheiten, um – auch ohne Vereinshintergrund – mit Menschen aus der Nachbarschaft zusammenzukommen. In der Vergangenheit habe es bspw. ein offenes Spieleangebot im Elbschloss gegeben. In den Sommermonaten könnten gut gemeinsame Outdoor-Aktivitäten unternommen werden.

Die Vertreterin der BGFG bietet an, am Herbst wieder ein offenes Spieleangebot im Elbschloss durchzuführen.

Aktueller Stand BOOT e. V.

Seit dem 5. Mai hat das BOOT am neuen Standort südöstlich des Osterbrookplatzes geöffnet. In diesem Jahr neu hinzugekommen sind Kanus, die donnerstags bis sonntags geliehen werden können. Darüber hinaus werden in Kooperation mit der Stiftung Lebensraum Elbe geführte Kanu-Touren angeboten. Einmal wöchentlich findet eine Musikveranstaltung auf der Fläche statt. Ansonsten soll der Standort ein ruhiger Ort für Gespräche sein.

Zurzeit gibt es ein Team von vier 520-Euro-Kräften, so dass jeweils zwei Personen zu den Öffnungszeiten vor Ort sind. Ziel ist es einen dauerhaften Betrieb abzubilden.

Gefördert wird das Projekt u. a. aus dem Musikstadtfonds der Kulturbehörde sowie durch die Stiftung der HASPA.

Neuauflage Flyer für Beirat

Der Beiratsvorsitzende zeigt als Beispiel für einen Beirats-Flyer den Flyer des Stadtteilbeirates Rothenburgsort. Der Beirat hat außerdem eine Webseite: www.stadtteilrat-rothenburgsort.de.

Aktueller Stand Aschberg-Gelände

Ein Teilnehmer fragt nach dem aktuellen Stand der Entwicklung der geplanten Sportplätze auf dem Aschbergbadgelände. Herr Brutscher erläutert, dass zurzeit von einem Baubeginn im Jahr 2024 ausgegangen wird, die Fertigstellung soll je nach Witterungslage Ende 2024 bis Frühsommer 2025 erfolgen. Derzeit finden weitere Setzungsmaßnahmen statt, die sich auf das Gesamtareal beziehen.

Eine weitere Frage bezieht sich auf die Verlagerung der Kleingärten. Teile dieser wurden im Bereich der Diagonalstraße bereits zurückgebaut. Die Kleingärtner*innen erhalten an anderer Stelle sanierte neue Gärten. Die Kosten hierfür werden durch die Stadt getragen. Im Normalfall würden diese über den Kleingartenverein beglichen.

TOP 3: Großbrand an der Billstraße

Der Beiratsvorsitzende hat vorab einen Entwurf für eine Stellungnahme des Beirats zu den jüngsten Großbränden in den umliegenden Gewerbegebieten formuliert. Diese beschreibt die derzeitige Situation sowie die Entwicklungen in den vergangenen Jahren. Außerdem enthält sie Fragen und Forderungen des Beirats.

Die Stellungnahme wird diskutiert und angepasst. Die aktualisierte Fassung liegt dem Protokoll an.

Die Stellungnahme wird mit folgendem Ergebnis beschlossen:

Abstimmung	**Ja**	**Nein**	**Enthaltungen**
Meinungsbild	21	0	0
Quartiersbeirat	12	0	0
davon Politik	3	0	0

TOP 4: VERFÜGUNGSFONDS

Mittel für 2023 insgesamt: 4.501,29 Euro

2023 bereits bewilligt: 960,- Euro

Restmittel 2023: 3.541,29 Euro

Antrag 2/23: Picknick auf dem Löschplatz

Antragsteller: Ev.-luth. Kirchengemeinde zu Hamburg-Hamm

Voraussichtliche Gesamtkosten: 1.350,- Euro

Eigenmittel: 0,- Euro

Sonstiges und Spenden: 0,- Euro

Antragssumme: 1.350,- Euro

Das Nachbarschaftspicknick auf dem Löschplatz hat bereits Tradition und wird dieses Jahr zum siebten Mal durchgeführt. Es findet am Samstag, den 26. August von 16 bis 20 Uhr statt. Im Rahmen des Stadtteilpicknicks mit Grillen wird es auch brasilianische Live-Musik geben.

Die Organisation des Picknicks erfolgt durch das Team der Ev.-luth. Kirchengemeinde zu Hamburg-Hamm. Die Gemeinde ist auch Veranstalter.

Ziel des Stadteilpicknicks ist es Begegnungen zwischen den Anwohnern in Hamm zu ermöglichen und nachbarschaftliche Kontakte zu stärken.

Die Kosten von EUR 1.350 ergeben sich durch folgende Kostenpunkte:

- Versicherung ca. EUR 150,-
- Werbung / Kopien / Dekoartikel: ca. EUR 200,-
- Transport-/ Reinigungskosten EUR 50,-
- Musik und Technik: ca. EUR 800,-
- Getränke / Essen /Haushaltsartikel: ca. EUR 150,-

Der Beirat stimmt dem Antrag zu.

Abstimmung	**Ja**	**Nein**	**Enthaltungen**
Meinungsbild	20	0	1
Quartiersbeirat	11	0	1
davon Politik	3	0	0

Antrag 3/23: Sportgeräte

Antragsteller: Privatperson

Voraussichtliche Gesamtkosten: 500,- Euro

Eigenmittel: 0,- Euro

Sonstiges und Spenden: 0,- Euro

Antragssumme: 500,- Euro

Die Gymnastikgruppe mit Seniorinnen und Senioren aus dem Osterbrookviertel, die sich wöchentlich zum Sport im Elbschloss an der Bille trifft, hat sich vergrößert. Deshalb ist auch der Bedarf an Materialien gestiegen.

Um ein abwechslungsreiches Sportangebot zu schaffen, bedarf es angemessener Materialien. Smovey ist ein Sportgerät. Der Begriff setzt sich aus den Worten „swing“ (schwingen), „move“ (bewegen) und „smile“ (lächeln) zusammen. Die Ringe sollen Freude an Bewegung vermitteln und gleichzeitig positive Effekte auf den Körper haben. Sie verbessern die Koordination und das Gleichgewicht, kräftigen das Herz-Kreislaufsystem und haben viele weitere positive Auswirkungen auf die Gesundheit.

Die Ringe können auch von anderen Gruppen als der bestehenden Sportgruppe genutzt werden. Sie sind für alle Altersklassen geeignet.

Der Beirat stimmt dem Antrag zu.

Abstimmung	**Ja**	**Nein**	**Enthaltungen**
Meinungsbild	21	0	1
Quartiersbeirat	12	0	0
davon Politik	3	0	0

Antrag 4/23: Hammer Sommerfestival

Antragsteller: BGFG

Voraussichtliche Gesamtkosten: 950,- Euro

Eigenmittel: 450,- Euro

Sonstiges und Spenden: 0,- Euro

Antragssumme: 500,- Euro

Anlässlich des Hammer Sommerfestivals, einer 14-tägigen Veranstaltung mit Beteiligung von vielen verschiedenen Akteuren aus dem Stadtteil, dass ein buntes Programm für alle Generationen bietet, soll ein Theaterstück für Kinder im Garten vom Elbschloss an der Bille aufgeführt werden.

Vergangenes Jahr hat es ebenfalls ein Theaterstück gegeben und viele Familien aus dem Osterbrookviertel haben dabei eine gute Zeit verlebt. Deshalb soll die Veranstaltung erneut angeboten werden.

Dieses Jahr soll das Stück „Oh Oma Oh“ aufgeführt werden – in passender Kulisse im Garten. Das Stück ist ein „Gartenabenteuer“ und soll Kinder neugierig auf die Pflanzen- und Tierwelt machen. Hier lassen sich gute Verbindungen zum Mitmach-Angebot im Garten schaffen.

Es ist ein professionell aufgeführtes Theaterstück mit zwei Schauspielerinnen, eine Produktion vom Theater Zeppelin. Die Kosten belaufen sich auf 850 Euro Honorar für die Schauspielerinnen. Die BGFG wird die Logistik bereitstellen, einen Anteil zahlen und Getränke anbieten. Alle Menschen – besonders diejenigen zwischen 3 und 7 Jahren – sind herzlich willkommen am 21.08.2023 in den Elbschloss-Garten zu kommen. Der Eintritt ist frei.

Ein Teilnehmer fragt, wie es zu den hohen Honorarkosten kommt und ob die Möglichkeit besteht auch über andere Fördertöpfe Mittel zu beantragen. Die Antragstellerin erläutert, dass in diesem Jahr zwei Darstellerinnen auftreten werden, so dass entsprechend höhere Honorarkosten anfallen. Corona-Sondermittel gebe es – anders als im letzten Jahr – nicht mehr, die Förderstrukturen haben sich verändert.

Der Beirat stimmt zunächst darüber ab, ob der kurzfristig eingereichte Antrag zugelassen wird.
Der Antrag wird zugelassen.

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Meinungsbild	20	0	1
Quartiersbeirat	11	0	1
davon Politik	3	0	0

Der Beirat stimmt dem Antrag zu.

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Meinungsbild	18	0	2
Quartiersbeirat	11	0	1
davon Politik	3	0	0

TOP 5: Reaktion des Quartiersbeirats im Osterbrookviertel auf die Verlautbarung des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte vom Februar 2023

Der Beiratsvorsitzende hat vorab einen Entwurf für eine Reaktion des Beirats auf die Verlautbarung des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte vom Februar 2023 formuliert. Diese beschreibt in welchen Punkten der Beirat Osterbrook der Verlautbarung zustimmt und welche Positionen kritisch beurteilt werden.

Das Reaktionsschreiben wird diskutiert und angepasst. Die aktualisierte Fassung liegt dem Protokoll an.

Das angepasste Reaktionsschreiben wird mit folgendem Ergebnis beschlossen:

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Meinungsbild	16	0	1
Quartiersbeirat	11	0	0
davon Politik	2	0	0

TOP 6: SONSTIGES UND TERMINE

Sonstiges

Ein Beiratsmitglied merkt an, dass in der Süderstraße und der Straße Osterbrookplatz viele Fahrzeuge zu schnell unterwegs sind. Er wünscht sich, dass dieses Thema beim kommenden Beirat aufgegriffen wird.

Termine

Frau Peters weist auf das NaJe-Festival Entenwerder hin. Dieses findet vom 23. Bis zum 25. Juni statt.

Die nächste Beiratssitzung findet voraussichtlich im September / Anfang Oktober statt.

Protokoll: Sina Rohlwing TOLLERORT, in Abstimmung mit Roman Brutscher, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks Hamburg-Mitte.

Veranstalter:
Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Geschäftsführung:
TOLLERORT
entwickeln & beteiligen
mone böcker & anette quast gbr
Kontakt: Sina Rohlwing & Mone Böcker
Tel.: 040 – 3861 5595
Palmaille 96, 22767 Hamburg
mail@tollerort-hamburg.de | www.tollerort-hamburg.de

Beiratsempfehlung
des Quartiersbeirats im Osterbrookviertel
zu den jüngsten Großbränden in den umliegenden Gewerbegebieten

Der Quartiersbeirat im Osterbrookviertel hat sich in seiner Sitzung vom 14. Juni 2023 mit den diversen Großbränden in den umliegenden Industrie- und Gewerbegebieten in den Stadtteilen Hamm, Hammerbrook, Rothenburgsort und Billbrook befasst und folgende Beiratsempfehlung verabschiedet:

Der Quartiersbeirat nimmt mit Sorge zur Kenntnis, dass es seit nunmehr vielen Jahren immer wieder zu Großbränden, hauptsächlich von Lagerhallen, in den umliegenden Industrie- und Gewerbegebieten kommt. Aktueller Anlass dazu ist der Brand eines Lager- und Gewerbekomplexes in der Billstraße am Ostersonntag dieses Jahres (Abb. 1). Dabei handelt es sich laut Feuerwehr um einen der größten Brände in Hamburg seit zehn Jahren. Der Abstand zum nächstgelegenen Wohngebäude im Osterbrookviertel betrug nur 900 m. Wohngebiete Rothenburgsorts lagen sogar noch dichter, etwa 200 bis 300 m.

Dieser Brand markiert jedoch nur den bisherigen Höhepunkt in einer langen Reihe ähnlicher Fälle. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sind dies (mit Entfernung zum Osterbrookplatz):

1. Brand eines Lagerhauskomplexes in der Billstraße am 10. April 2023 (1,2 km)
2. Brand einer Lagerhalle in der Liebigstraße am 9. März 2022 (2,7 km)
3. Brand einer Lagerhalle in der Billstraße am 25. September 2021 (1,2 km)
4. Brand einer Autowerkstatt und angrenzender Lagerhallen am Billbrookdeich am 26. September 2020 (2,7 km)
5. Brand einer Lagerhalle in der Sorbenstraße am 23. April 2019 (1,0 km)
6. Brand einer Lagerhalle in der Billstraße am 7. März 2019 (1,2 km)
7. Brand einer Autowerkstatt mit Lagerhalle in der Sorbenstraße am 28. Juli 2017 (1,0 km)
8. Brand einer Lagerhalle am Neuhäuser Damm am 8. Mai 2016 (3,1 km)
9. Brand einer Lagerhalle in der Süderstraße am 8. Dezember 2014 (0,9 km)
10. Brand eines Lager- und Gewerbekomplexes am Hammer Deich am 18. November 2013 (0,8 km)

Obwohl viele dieser Brände im Umkreis von nur 1 bis 1,5 km stattfanden, lag das Osterbrookviertel bisher nicht im unmittelbaren Gefahrenbereich, was jedoch ausschließlich auf für uns günstige Wetterverhältnisse zurückzuführen war. Die offiziellen Warndienste riefen allenfalls dazu auf, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Nach dem jüngsten Brand wird außerdem seit nunmehr über 2 Monaten vor Berührungen mit dem Wasser aus der Bille und den Kanälen gewarnt (Abb. 2).

Bei anderen Wetterverhältnissen kann es jedoch schnell zu einer massiven Gefährdung ganzer angrenzender Wohnviertel kommen. So wird z. B. bei einer Inversionswetterlage, die zudem meist mit sehr geringen Windgeschwindigkeiten einhergeht, der Abzug der Abgase nach oben in die Atmosphäre behindert, und der Rauch und die Schadstoffe breiten sich horizontal nach allen Seiten in niedriger Höhe aus und können so die gesamte Umgebung „fluten“. Bei hohen Windgeschwindigkeiten werden die Schadstoffe sehr schnell in benachbarte Gebiete transportiert, bevor sie überhaupt aufsteigen können. Die erhöhte Turbulenz verstärkt dabei zwar die Durchmischung, allerdings auch nach unten hin.

Neben giftigen chemischen Stoffen können bei solchen Bränden auch andere gesundheitsgefährdende Stoffe wie Asbest freigesetzt werden. Welche immensen Mengen an Schadstoffen bei einem Großbrand in die Luft gelangen, zeigen die Daten des Umweltbundesamtes vom Ostersonntag (Abb. 3). Eine deutlich erhöhte Schadstoffbelastung der Atemluft wurde bis an die Nordseeküste gemeldet (dahinter gibt es keine Messstationen mehr).

Der Quartiersbeirat stellt daher folgende Fragen an die zuständigen Stellen:

1. **Welche Maßnahmen werden bei einer Verrauchung des Stadtteils und einer Kontamination der Luft mit giftigen und gesundheitsgefährdenden Stoffen eingeleitet?** Die meisten Wohnungen sind nicht luftdicht und können die belastete Luft allenfalls kurze Zeit draußen halten. Der jüngste Großbrand an der Billstraße hat jedoch viele Stunden angedauert.
2. **Welche Möglichkeiten gibt es, von giftigen Stoffen belastetes Wasser der Kanäle zu sanieren?** Bei der Bille und den Kanälen handelt es sich im Prinzip um stehende Gewässer, die keinen Austausch mit der Elbe haben. Die Gewässer werden von diversen Wassersportvereinen genutzt, eine Berührung mit dem Wasser ist bei Sportarten wie Kanupolo oder Standup-Paddling kaum zu vermeiden. Auch wenn die Bille kein ausgewiesenes Badegewässer ist, wird es als solches in den Sommermonaten von vielen Anwohnern und Kleingärtnern genutzt.
3. **Wie und wo wird die Wasserqualität der unteren Bille und ihrer Kanäle überwacht?** Im Zusammenhang mit der jüngsten Warnung vor möglichen Giftstoffen besteht die Frage, ob überhaupt regelmäßig eine Messung oder Untersuchung der Gewässergüte und Schadstoffbelastung stattfindet, an welchen Stellen und in welchen Intervallen dies geschieht und ob die aktuellen Messwerte im Internet einsehbar sind.
4. **Wie wird die Lagerung von dutzenden Chemie-Containern auf dem Grundstück Billstraße 199 inmitten dieses kritischen Abschnitts der Billstraße beurteilt?** Auf diesem Grundstück, auf dem sich auch ein ortstypischer Teppichhandel befindet und das auf beiden Seiten von ebenso ortstypischen Lagerhallen begleitet wird, werden seit neuerer Zeit mehr als 50 Chemie- und Tankcontainer gelagert (Abb. 4). Auf den jüngsten GoogleEarth-Aufnahmen stehen dort noch alte Lkw.

Des Weiteren fordert der Quartiersbeirat:

1. Die Durchsetzung aller vorgeschriebenen und notwendigen **Mindeststandards beim Brandschutz** in den Unternehmen in den genannten Industrie- und Gewerbegebieten und deren regelmäßige Kontrolle.
2. Die Ausrüstung der Gebiete mit einer funktionsfähigen, leistungsfähigen und schnell verfügbaren **Löschwasserversorgung**, so dass nur im absoluten Ausnahmefall auf Wasser aus den Kanälen zurückgegriffen werden muss und so eine Verunreinigung der Gewässer durch Betriebsmittel der Feuerwehr vermieden werden kann (Abb. 5 und 6).
3. Erarbeitung und Veröffentlichung von **Notfall- und Evakuierungsplänen** analog zu den Sturmflutmaßnahmen, solange sich an den Zuständen nichts ändert und weiterhin mit verheerenden Bränden gerechnet werden muss.
4. **Wasserschutzmaßnahmen** bei Betrieben, die (flüssige) Gefahrstoffe lagern und verarbeiten, so dass im Schadensfall die Gewässer nicht belastet werden (auch nicht durch kontaminiertes Löschwasser).
5. Die nach den jüngsten Ereignissen eingerichtete **„Taskforce Billstraße“** (Abb. 7) ist sicher ein guter Anfang. Allerdings darf sich die Umsetzung eines Mindestmaßes an Brandschutz in den Betrieben nicht über Jahre hinziehen. Vor gewerbe-, finanz- und steuerrechtlichen Maßnahmen muss der Schutz der Bewohner in den umliegenden Stadtvierteln absolute Priorität haben.

Der Quartiersbeirat und sicher auch die meisten Bewohner sind sich der Lage des Viertels an der Schnittstelle zwischen Wohnen und Gewerbe sehr wohl bewusst und wir akzeptieren dies als historisch gewachsenen Zustand. Nicht wenige sehen darin sogar einen gewissen robusten Charme, der uns von anderen Wohngebieten unterscheidet. Aber wir erwarten, dass von einem innerstädtischen Industriegebiet keine Gefahr für Leib und Leben tausender Anwohner ausgeht. Wir erwarten, dass unsere Gewässer, dieses große und immer wieder hervorgehobene Potenzial der anliegenden Stadtteile, optimal geschützt werden. Wir erwarten, dass die Verantwortlichen für unsere Sicherheit Sorge tragen.

Abbildung 1 Rauchsäule und Flammen des Großbrandes in der Billstraße am Ostersonntag, 10.04.2023. Blick von den Hallenhäusern in der Steinbeker Straße.

Meldung vom: 17.04.2023 19:56

Warnung vor Kontakt mit Wasser der Bille - Hamburg, Rothenburgsort, Bille bis Mündung in die Elbe

Warnstufe: Gefahreninformation

Vorsorglich warnt die Behörde für Inneres und Sport vor dem Kontakt mit dem Wasser aus dem Bille Kanal, da die Schadstoffanalysen der Wasserproben nach dem Brand in der Billstraße noch nicht abgeschlossen sind. Das Bewässern von Gärten, Baden sowie Angeln sollten in den betroffenen Bereichen vorerst unterlassen werden. Auch Hunde sollten von den Gewässern ferngehalten werden.

Abbildung 2 Behördliche Warnung vor Kontakt mit dem Billewasser (Screenshot der Webseite warnung.bund.de, abgerufen am 18.06.2023)

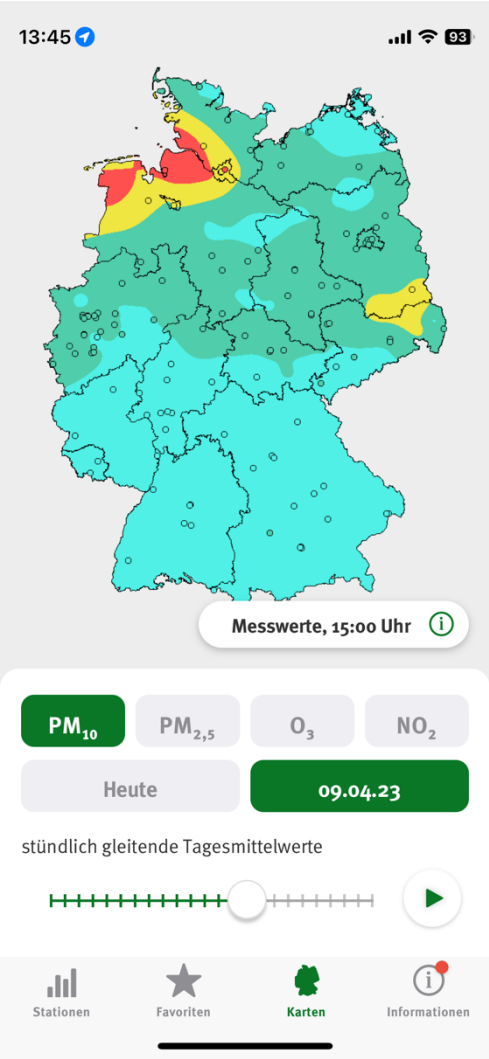

Abbildung 3 Screenshot der Luftqualitäts-App des Umweltbundesamts für Ostersonntag, 15 Uhr

Abbildung 4 Chemiecontainer auf dem Grundstück Billstraße 199, rechts Lagerhalle Billstraße 201

Abbildung 5 Ölfilm auf dem Billekanal, unterhalb Brücke Gustav-Kunst-Straße, am 08.06.2023 (Zwei Monate nach dem Brand)

Abbildung 6 Ölsperren auf dem Billekanal, unterhalb Brücke Billhorner Deich, am 08.06.2023 (Zwei Monate nach dem Brand)

Abbildung 7 Presseecho nach dem Brand in der Billstraße am 10.04.2023 (aus: Hamburger Abendblatt und Hamburger Wochenblatt)

Reaktion des Quartiersbeirats im Osterbrookviertel
auf die Verlautbarung des
Netzwerks Hamburger Stadteilbeiräte
vom Februar 2023

Der Quartiersbeirat im Osterbrookviertel hat sich in seiner Sitzung vom 14. Juni 2023 mit der Verlautbarung des Netzwerks Hamburger Stadtteilbeiräte vom Februar 2023 anlässlich der Vorgänge um den Stadtteilbeirat St. Georg (je nach Sichtweise „Auflösung“ oder „Neuausrichtung“) und den Beirat für Stadtteilentwicklung Wilhelmsburg (Annullierung der Beiratswahlen) befasst und folgenden Beschluss verabschiedet:

Der Quartiersbeirat im Osterbrookviertel stimmt der Verlautbarung des Netzwerks weitgehend zu. Insbesondere unterstützt der Beirat die abschließenden fünf Forderungen des Netzwerks, die Beiratsarbeit in ganz Hamburg auf eine einheitliche und verlässliche Grundlage zu stellen (auf Stichworte verkürzt):

1. Finanzierung aus dem Haushalt statt Verknüpfung mit Förderprogrammen
2. Erhalt der bestehenden Beiräte
3. Einrichtung neuer Beiräte, wenn vor Ort der Wunsch besteht
4. Verfügungsfonds für Quartiere mit Beiräten
5. Gesetzliche und verfassungsmäßige Absicherung der Strukturen

Der Quartiersbeirat im Osterbrookviertel sieht einige Positionen in der Verlautbarung jedoch auch kritisch:

Damit ein Stadtteilbeirat in den Genuss öffentlicher Gelder kommt (insbesondere für Geschäftsführung und Verfügungsfonds), kann es nicht ausreichen, dass sich eine Gruppe von Menschen nach eigenen Regeln als Beirat deklariert. Die Entscheidung, welche Gruppierung, Initiative, Verein oder dergleichen als Beirat gilt, muss weiterhin bei den demokratisch legitimierten Institutionen der Stadt und der Bezirke liegen. Diese Aufsicht über die Beiräte kann und soll auch Regeln zur Zusammensetzung des Beirats festlegen, um eine möglichst breite Repräsentanz der Akteure vor Ort zu gewährleisten. Aus unserer eigenen Beiratsarbeit wissen wir, dass wichtiger als die formale Beiratsmitgliedschaft mit Stimmrecht das allgemeine Rederecht für alle anwesenden Personen ist. Das Instrument des „Meinungsbildes“ dient dabei zur Kontrolle, ob sich die Ansichten von Beirat und Öffentlichkeit noch in Deckung befinden.

Insbesondere ist der Beirat verwundert über die in einigen Stadtteilen offenbar gelebte Praxis, dass die bloße mehrmalige Anwesenheit von Personen eine stimmberechtigte Mitgliedschaft bedeutet. Hier wird die Gefahr von sich selbst verstärkenden Effekten gesehen, z. B. im Extremfall die „Übernahme“ des Beirats durch bestimmte (auch politische) Gruppen mit zweifelhaften Zielen und Ansichten. Eine Aufsicht durch die demokratischen Institutionen beeinträchtigt unserer Meinung nach eine unabhängige Beiratsarbeit nicht im geringsten, sondern stellt, im Gegenteil, die Beiräte auf eine offizielle Stufe, die ihnen mehr Gewicht gegenüber Politik und Verwaltung, mehr Geltung vor Ort, sowie mehr Souveränität und Selbstbewusstsein gibt.

Trotz dieser Kritik in der Sache steht der Quartiersbeirat im Osterbrookviertel generell hinter der Arbeit des Netzwerks, von der alle Hamburger Stadtteilbeiräte nur profitieren können.